Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag u. Sonnabend. Inserate, die einspaltig Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., Auswärtige 15 Pfg. werden für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 11 Uhr angenommen.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Postzeitungs-Preisliste Seite 67.

Fernsprecher 35.

Preis pro Quartal 1 Mk., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfge. — Alle Kaiserlichen Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr von 1 M. 18 Pf. an.

Nr. 69. | Verantwortlich für den politischen und übrigen redaktionellen Teil: Karl Opitz, für den Reklamen- und Inseraten-Teil: Paul Gollasch. | Namslau, Sonnabend den 5. September | Druck, Verlag und Expedition: Oskar Opitz, Namslau. | 1908.

Die Strafprozeßreform.

Der Entwurf zur Strafprozeßordnung und die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz nebst Begründung sind nunmehr in amtlicher Ausgabe veröffentlicht worden. Die Begründung beginnt mit dem Satze: „Unter den Reichsgesetzen des Jahres 1877 hat von Anfang an die Strafprozeßordnung am wenigsten befriedigt.“ Aus den gemachten Reformvorschlägen seien nachstehend die wichtigsten hervorgehoben.

Zunächst soll die Zuständigkeit der Amtsgerichte erweitert werden. Von Wichtigkeit ist die Neuerung, daß die Zuziehung der Schöffen unterbleibt bei Uebertretungen und bei solchen Vergehen, die nur mit Haft oder mit Geldstrafe von höchstens dreihundert Mark, allein oder in Verbindung miteinander oder in Verbindung mit Einziehung bedroht sind, sowie bei den nach § 146 a der Gewerbeordnung strafbaren Vergehen. Für die Verhandlung und Entscheidung über das Rechtsmittel der Berufung gegen Strafkammerurteile werden bei den Landgerichten Berufungssenate gebildet. Diese entscheiden in der Besetzung von fünf Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden. Zum Vorsitzenden des Berufungssenates wird der Präsident des Landgerichts oder ein Mitglied des Oberlandesgerichts oder einer der Direktoren des Landgerichts bestimmt. Die Revision gegen Urteile der Berufungssenate geht an die Oberlandesgerichte, wenn sie ausschließlich auf die Verletzung einer in den Landesgesetzen enthaltenen Rechtsnorm gestützt wird, oder bei Uebertretungen und solchen Vergehen, die nur mit Haft oder mit Geldstrafe von höchstens 300 Mark, allein oder in Verbindung miteinander oder in Verbindung mit Einziehung bedroht sind.

Schöffen und Geschworene erhalten Tagegelder. Die Strafkammern sind in der Hauptverhandlung erster Instanz mit zwei Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden und mit drei Schöffen zu besetzen. Die Schwurgerichte bleiben unverändert bestehen. Die Landesjustizverwaltung kann bestimmen, daß für Verhandlung von Strafsachen gegen Personen, die das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, besondere Jugendgerichtshöfe gebildet werden. Für diese sollen als Hauptschöffen und Hilfsschöffen besonders Lehrer, Lehrherren, Mitglieder von Fürsorgevereinen und sonstige Personen bestellt werden, die auf dem Gebiete der Jugenderziehung Erfahrung haben. Bei den Jugendgerichtshöfen kann die Oeffentlichkeit nach freiem Ermessen ganz oder teilweise ausgeschlossen werden. Auch bei Beleidigungsprozessen kann der Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgen, wenn einer der Beteiligten sie beantragt.

Bezüglich der Untersuchungshaft spricht die Begründung die Hoffnung aus, daß auf Grund der Reformen Verhaftungen in wirklich unbedeutenden Sachen ganz vermieden werden. Beseitigt ist ferner die schematische Begründung des Fluchtverdachts. Die Vermutung der Fluchtgefahr soll nur bestehen, wenn nach Lage des einzelnen Falles eine wirklich schwere Strafe zu erwarten ist. In allen anderen Fällen bedarf es bestimmter Tatsachen, aus denen sich der Fluchtverdacht ergibt. Ueber die Stellung des Beschuldigten im Vorverfahren und im Zwischenverfahren und die Stellung der Verteidiger geht die Reform darauf aus, zu verhüten, daß der Angeklagte unvorbereitet über wichtigere Sachen in die Hauptverhandlung eintritt, und es wird daher der Staatsanwaltschaft oder dem Untersuchungsrichter zur Pflicht gemacht, dem Beschuldigten alle Belastungsmomente in einer mündlichen Schlußverhandlung vor Augen zu führen. Die Einsicht in die Akten soll dem Verteidiger nicht nur, wie bisher, gestattet werden können, vielmehr wird ihm grundsätzlich das Recht hierzu eingeräumt. Bei der Vernehmung des Beschuldigten im Vorverfahren wird die Zuziehung des Verteidigers gestattet, und auch bei Verhör von Zeugen und Sachverständigen soll er regelmäßig zugezogen werden. Ohne Zweifel bedeutet der neue Entwurf einen hochbedeutsamen Fortschritt auf dem Gebiete der Strafrechtspflege.

Ein Vorspiel zum Nürnberger Sozialistenkongreß.

Man ist es eigentlich schon gewöhnt, daß zurzeit, da ausführlich der große Parteitag der deutschen Sozialdemokratie in Szene geht, allerhand Ränkereien unter den „Genossen“ stattfinden. Diesmal jedoch treten diese häuslichen Streitigkeiten in der deutschen Sozialdemokratie angesichts des bevorstehenden Nürnberger Parteitages besonders stark hervor, und es ist gar keine Frage, daß sie auf letzterem eine hervorragende Rolle spielen werden. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um das Thema der Bewilligung des Budgets der Einzelstaaten durch die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, welches schon seit Wochen scharfe Auseinandersetzungen in der sozialdemokratischen Presse hervorruft. Bekanntlich haben die sozialdemokratischen Landtagsfraktionen der Landtage Badens, Württembergs und Bayerns in den abgeschlossenen jüngsten Sessionen zusammen mit den bürgerlichen Parteien für die Staatsbudgets gestimmt, was nach der Ansicht der Radikalen und der sozialdemokratischen Partei Deutschlands einen schweren Verstoß gegen einen wichtigen Grundsatz des Parteiprogramms bedeutete. Speziell die sozialistische Fraktion des badischen Landtages ist deshalb vom Zentralvorstand der sozialdemokratischen Partei in Berlin scharf vorgenommen und zur Rechenschaft ob ihres programmwidrigen Verhaltens aufgefordert worden, welches Ausinnen indessen von den Badensern kalt abgelehnt wurde. Hieraus hat sich noch eine erbitterte Preßpolemik zwischen den Gegnern und den Anhängern der Budgetbewilligung in der Sozialdemokratie entwickelt, wobei der Gegensatz zwischen der mehr revisionistischen Richtung der süddeutschen Sozialdemokratie und der weit überwiegenden radikalen Richtung der norddeutschen Sozialdemokratie immer offener hervortrat. Nun hat sich zwar unterdessen eine Versammlung der Stuttgarter „Genossen“ überraschend genug in dem Streite auf den negativen Standpunkt des Nordens gestellt und das Verhalten der süddeutschen Landtagsfraktionen in der Budgetbewilligungsfrage entschieden gemißbilligt, hiermit ist jedoch der ganze Streit nur noch schärfer entfacht worden und er tobt in den sozialistischen Blättern weiter.

Der Zwist wegen der Budgetbewilligung hat aber im roten Lager dann noch andere Differenzen gezeitigt. Aus Auslassungen des Berliner „Vorwärts“, des offiziellen Organs der sozialdemokratischen Partei, welches natürlich den Herren Singer, Bebel und ihrem radikalen Anhang voll zu Willen ist, konnte entnommen werden, daß die Parteileitung nichts mehr und nichts weniger als seine Vergewaltigung der süddeutschen Opposition auf dem Nürnberger Parteitage in der Angelegenheit des Budgetbewilligungsrechtes plant. Dies soll durch eine Verstärkung der Delegierten der norddeutschen Wahlkreise zum Parteitage bewirkt werden, und in der Tat ist schon in zahlreichen Reichstagswahlkreisen des Nordens die Zahl der nach Nürnberg zu entsendenden Delegierten durch Zuwahl vermehrt worden. Diese Wahrnehmung hat nun wieder im Süden böses Blut gemacht, wie ein aus diesem Anlasse in der „Münchener Post“, dem offiziellen Organ der bayerischen Sozialdemokratie, veröffentlichter scharfer Artikel gegen den „Vorwärts“ und den Parteivorstand selber beweist; in dem Artikel wird sogar mit einer möglichen Obstruktion der süddeutschen Delegierten auf der Nürnberger Tagung, eventuell mit ihrem Fernbleiben von dem Parteikongreß, gedroht. Diese Drohung ist dem werten Parteivorstand allerdings erheblich in die Glieder gefahren, denn er hat sich beeilt, eine offizielle Erklärung zu erlassen, wonach der Vorstand keinerlei Eingreifen in die Delegiertenwahlen zur Last gelegt werden kann, und wonach ferner keinerlei Mittel aus der Zentralkasse für die Delegation der Wahlkreisorganisation hergegeben worden sind. Diese gewunnene Erklärung wird indessen die ob der Hofmeisterei durch den Norden gereizte Stimmung im Süddeutschen schwerlich besänftigen, und sicherlich wird darum der ganze Zwist in Nürnberg zu heftigen Auseinandersetzungen führen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich

Der Besuch Kaiser Wilhelm im Reichslande anläßlich der Kaiserparade des 16. und des 15. Armeekorps hat noch in seinem Ausgange durch die große Rede, welche der erlauchte Monarch beim Festmahle im Straßburger Kaiserpalaste hielt, eine bemerkenswerte politische Kundgebung gezeitigt. Denn unumwunden sprach es hierbei der Kaiser aus, daß seiner innersten Ueberzeugung nach der europäische Friede gegenwärtig

Die Stimme des Herzens.

Novelle von F. Sutau.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ihr Nachbar scheint weniger Sinn für solche kulinarische Genüsse zu haben, er hat den Lachs an sich vorübergehen lassen. —

„Lieben Sie keine Fischgerichte?“ fragt sie ihn, „der Lachs ist wirklich ausgezeichnet, Direktors haben eine perfekte Köchin.“

„Fischgerichte, Lachs, perfekte Köchin, vorhin sprachen wir von Goethe, von den Wahlverwandtschaften, gnädiges Fräulein, und nun diese Prosa!“

Sein Blick irrt bei diesen Worten zu der weißen, holden Frau hinüber, ihre Augen begegnen sich, und da wallt es in ihm auf, heiß und leidenschaftlich.

„Warum nicht mitnehmen was uns von dem launigen Schicksal geboten wird!“ rufen verlangende Stimmen in seinem Innern. Warum nicht die Erocia spielen, unter Palmen wandeln, einmal dem vollen Lebensrausch sich in die Arme werfen. Bis jetzt hatte er, von einer frommen Mutter erzogen, nur der Pflicht, der Arbeit gelebt. Der geliebten Mutter einmal eine Stütze zu sein, das war sein Lebensziel gewesen.

Frauenschönheit hatte nie Eindruck auf ihn gemacht, und nun muß diese eine seine Pfade kreuzen, alles in ihm aus den Fugen bringen!

Die Tafel wird jetzt aufgehoben, man reicht sich, nach alter Sitte gesegnete Mahlzeit wünschend, die Hände. Er hält einen Moment Frau Eva's Hand in der seinen.

„Sie spielen uns doch heute etwas,“ bittet sie.

„Wie Sie befehlen, gnädige Frau.“

„O ich befehle durchaus nicht, ich bitte!“

Sie tut so berückend schön, wie sie da vor ihm steht mit den braunen Kinderaugen, wenn wenn es auch bisweilen heiß und sehnend darin aufflammt, noch ahnt sie nichts von den Abgründen, die das Schicksal gräbt. Vor Bruno Winklers Augen jedoch erstehen sie, nur ein paar Schritt weiter, dann müssen sie sich auftun, aber es soll nicht geschehen, nie und nimmer wird er mit solch einer Schuld sein Gewissen belasten.

Er weiß jetzt wieder ganz klar, was er will, während er sich an das Instrument setzt. Wahr will er bleiben, mit aller Manneskraft gegen das kämpfen, was sein ganzes Sein erfaßt hat, gleich einem Feuerstrom durch seine Adern pulsert.

„Er spielt, hat er je so gespielt?“ fragt sich Eva, es sind Phantasien über Wagner'sche Opern, in denen er sich ergeht, heiße Töne der Leidenschaft zittern durch diese Klänge, zuletzt geht er zu der schönen, entsagenden Melodie aus dem Tannhäuser über:

„O Du mein schöner Abendstern.“

Eva traten die Tränen in die Augen; ihr ist es, als spiele er nur für sie, als wären sie beide ganz allein irgendwo auf einer weltfernen Insel, wo fremdartig schöne Blumen blühen, wo das Meer rauscht.

Was verstehen denn auch diese Menschen hier von solcher Musik, wie gelangweilt sie alle aussehen, ihr Mann gähnt sogar. Ihr Mann! Ihr eigenes bitteres Empfinden erfaßt sie, ihr Mann! Was schließt das Wort für sie alles in sich ein. Alles! Nur kein Glück, keine Seligkeit, wie es doch sein sollte. Und der andere dort am Pianino, was ist er ihr?

„Herrlich, reizend, ganz ausgezeichnet!“ ruft man jetzt und klatscht Beifall. Bruno Winkler hat sein Spiel beendet, seine Augen suchen Eva, hat sie sein Spiel verstanden? Auch die letzte entsagende Melodie? Dort sitzt sie, ganz im Schatten, das schöne Antlitz ist blaß, erregt.

Man umringt ihn, dankt ihm für sein Spiel.

„Ja, wer so spielen könnte!“ ruft Anna Petersen begeistert, sein ironischer Blick gleitet über sie hinweg, und bleibt auf Eva haften, die jetzt herantritt, auch sie dankt ihm.

„Ach, wer einmal wieder eine Oper von Wagner hören dürfte“, sagt sie mit einem leisen Seufzer. Also von Wagner war es!

Fräulein Anna Petersen bginnt sofort von Zukunftsmusik, von Lohengrin, von Tannhäuser zu reden, weitere Opern von dem großen Meister fallen ihr leider nicht ein. Lohengrin aber hat sie sogar einmal gesehen, in einer Residenzstadt Thüringens, wo sie zum Besuch bei Verwandten gewesen.

„Ach das Schwanenlied“, hauchte sie.

„Mir sind die neuen Opern Wagner's doch lieber“, erwidert der Baumeister. „Der Feuerzauber aus der Walküre, der Trauermarsch aus Siegfried! Aber still, die Frau Oberingenieur will etwas vortragen.“

Die alten, allen bekannten Weisen erklingen, man fühlt sich wieder heimisch in dem Reich der Töne. Laut wird Beifall geklatscht, als das Spiel zu Ende; es scheint sich die schon etwas ermüdete Gesellschaft förmlich elektrisiert zu haben, die Unterhaltung wird noch einmal sehr lebhaft. Endlich aber denkt man doch an den Aufbruch.

„Na morgen wird ja wohl die Erocia gespielt“, sagt der Direktor lachend zu dem Baumeister.

Eva, die neben ihrem Mann steht, blickt fragend, bittend zu Bruno Winkler auf. Was soll er tun? Die Gefahren, die da drohen, fliehen?

Ihm ist es, als ob er eine Feigheit beginge, wenn er nach Ausreden sucht; so sagt er denn zu, am nächsten Abend zu kommen. Warum sollte er nicht, den Gefahren trotzend, ein Sieger bleiben. Nein, er wird sich nimmer überwinden lassen von solchen Leidenschaften, auch wenn er mit Frau Eva die Erocia spielt. Ohne Kampf kein Sieg!

* * *

Es ist Frühling geworden über Nacht. Ein warmer Regen war in den ersten Morgenstunden herniedergerieselt, und nun bricht die Sonne durch die grauen Wolkenschleier. Sie küßt die schwellenden Knospen wach, ein zarter, grüner Hauch liegt über dem Strauchwerk, den wenigen Bäumen draußen auf dem Platz. In dem kleinen Garten, wo im Herbst die Winteraster blühten, leuchten jetzt gelbe und weiße Krokus und blaue Cyklos.

Frau Eva steht am offenen Fenster und atmet mit tiefen Zügen die weiche, milde Luft ein. Ein paar Kinder spielen unten auf dem Platz mit bunten Murmeln, wie sie lachen und jauchzen, unbewußt empfinden sie das Nahen des Lenzes und jubeln ihm entgegen. Arbeiter und Beamte gehen den Werken zu, Eva blickt gleichgültig über alles hinweg. Jetzt aber leuchtet es auf in ihren Augen, Bruno Winkler schreitet da drüben an dem kleinen Blumengarten vorüber. O Lenzesahnen! O Lenzesahnen!

Sie gibt sich ganz und rückhaltslos diesem wonnigen Empfinden hin. Jetzt grüßt er sie, sie dankt mit strahlenden Blicken, und heute abend wird er kommen, sie werden vierhändig zusammen spielen!

Sie tritt vom Fenster hinweg und setzt sich an das Pianino. Weiche, frühlingsahnende

vollkommen gesichert sei, mit welcher Versicherung aus dem Munde des mächtigen deutschen Herrschers die Weltlage eine recht erfreuliche Beleuchtung erfährt. Zweifellos wird man überall, wo man aufrichtigen Herzens den Weiterbestand der zwischen den Völkern Europas obwaltenden friedlichen Beziehungen wünscht, nur mit Genugtuung die beruhigenden Ausblicke in die nächste Zukunft, welche die Straßburger Kaiserrede eröffnet, begrüßen. Die Pariser Blätter besprechen letztere allerdings mit einer gewissen Reserve, dagegen betont das offiziöse „Giornale d'Italia" in seiner Kommentierung der Rede Kaiser Wilhelms, sie stehe im Einklange mit den Gesinnungen der Völker und der Regierungen und werde überall Zustimmung und allgemeinen Beifall finden.

Der Kaiser nahm am Dienstag vormittag die herkömmliche Herbstparade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ab. Die Kaiserin, die Kronprinzessin, die Kronprinzessin von Griechenland, Prinz Kuno von Japan und die vom Kaiser zur Parade eingeladenen brasilianischen Offiziere wohnten dem glanzvollen militärischen Schauspiele bei. Es fand zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen statt, hierbei defilierte der Kronprinz mit seinem Regiment. Prinz Eitel-Friedrich führte die Leibkompagnie. Nach der Kritik ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie und der Standartenskadron zum Berliner Residenzschlosse zurück, unterwegs von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Abends 6 Uhr fand im Weißen Saale des Residenzschlosses die übliche Paradetafel statt, worauf das Kaiserpaar, das kronprinzliche Paar und die übrigen fürstlichen Herrschaften der Erstaufführung der großen historischen Pantomine „Sardanapel" im Königlichen Opernhause beiwohnten.

Bei der jüngsten Anwesentheit des Kaisers in Straßburg ist auch die Entscheidung betreffs des Nachfolgers des Ende 1908 von seinem Posten scheidenden Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen, v. Köller, gefallen. Es gilt als gewiß, daß der jetzige Unterstaatssekretär Zorn von Bulach in das zur Erledigung gelangende Staatssekretariat aufrückt; seine offizielle Ernennung kann allerdings erst beim Rücktritte des Herrn v. Köller erfolgen. Baron Zorn von Bulach entstammt einem mitteldsächsischen Adelsgeschlechte, er ist schon öfters vom Kaiser ausgezeichnet worden. Mit Herrn v. Bulach findet zum ersten Male die Besetzung des zweithöchsten Regierungspostens des Reichslandes durch einen Eingeborenen statt, was in der altelsächsisch-lothringischen Bevölkerung natürlich nicht wenig Befriedigung hervorruft.

Straßburg, 3. September. Der kaiserliche Sonderzug ist um 3 Uhr hier eingetroffen. In der Begleitung des Kaisers befanden sich außer den Herren des Gefolges der Fürst zu Fürstenberg. Die Prinzen August Wilhelm und Oskar, die eine Stunde vorher hier eingetroffen waren, waren zum Empfange auf dem Bahnhofe erschienen, ebenso der Statthalter Graf Wedel. Der Kaiser begab sich im Automobil nach dem Kaiserpalast, wo er Wohnung nahm. — Der Kaiser machte heute nachmittag mit dem Prinzen August Wilhelm und Oskar, dem Fürsten von Fürstenberg und den Herren des Gefolges im Automobil eine Ausfahrt in die Umgebung von Straßburg. Zur Abendtafel im Kaiserpalast waren geladen Statthalter Graf von Wedel und Unterstaatssekretär Freiherr Zorn von Bulach.

In der großherzoglichen Gruft zu Mirow in Mecklenburg-Strehlitz fand am Montag mittag die Beisetzung der Leiche des Herzogs Karl Borwin von Mecklenburg-Strehlitz statt. Der Beisetzung wohnten von Fürstlichkeiten neben dem Vater des Verewigten, dem Großherzog von Mecklenburg-Strehlitz noch bei Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, dieser als Vertreter des Kaisers, sowie die Herzöge Adolf Friedrich und Georg Alexander zu Mecklenburg.

König Friedrich August von Sachsen traf am Montag, von der Straßburger Kaiserparade kommend, auf seiner kärntischen Besitzung Tarvis zu einem fünftägigen Jagdaufenthalte ein.

Der Reichskanzler trifft bekanntlich am 16. September aus Norderney in Berlin zu einem einwöchigen Aufenthalte ein, um darauf nochmals nach Norderney zurückzukehren. Während dieser vorübergehenden Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin will er eine Anzahl dringender Geschäfte erledigen, von denen das wichtigste die Uebernahme des Vorsitzes in der im Laufe der dritten Septemberwoche stattfindenden Sondersitzung des Bundesrates ist, in welcher die Reichsfinanzreformvorlage des Schatzsekretärs Sydow zur Beratung kommt. Außerdem wird der Kanzler am 17. September den interparlamentarischen Friedenskongreß zu Berlin durch eine Ansprache eröffnen.

Graf Zeppelin hat kürzlich auf eine Platte der Schallplattenfabrik Favoriten zu Hannover-Linden eine Rede an das deutsche Volk gesprochen, welche jetzt in ihrem Wortlaut veröffentlicht wird. In seiner Kundgebung betont Graf Zeppelin, wie die Vernichtung seines lenkbaren Luftschiff-s bei Echterdingen ihn in seinen Plänen nicht habe trittieren können, da er sich hierbei durch das Vertrauen und die Opferfreudigkeit des ganzen deutschen Volkes unterstützt sehe. Bestimmt erklärt er, daß seine Luftschiffe bald zu den betriebsichersten Fahrzeugen gehören und auch das irige zur Erhöhung der Wehrkraft Deutschlands beitragen würden. In knappen Zügen läßt sich dann der Graf über sein Lebenswerk aus und hebt schließlich hervor, wie dasselbe von der tatkräftigen Teilnahme der deutschen Fürsten und des deutschen Volkes getragen werde; er wünscht, daß dies einige Zusammengehen sich stets erneuern möge.

Berlin, 3. September. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten 30 000 Mark für die Nationalspende an den Grafen Zeppelin, ferner einstimmig 10 000 Mark für die Abgebrannten in Donaueschingen und 10 000 Mark für das Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhaus in Berlin.

Stuttgart, 3. September. In der heutigen Sitzung des Gemeinderates in Friedrichshafen erschien, wie der Schwäbische Merkur berichtet, Graf Zeppelin. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Stadtvorstand ergriff der Graf das Wort, indem er erklärte, mit der Nationalspende und weiteren Mitteln wolle er eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gründen, damit das Unternehmen nicht mehr allein von seiner Person und seinem Leben abhängig sei. Deutschland müsse den Vorsprung, den es im Luftschiffunternehmen gegenüber den anderen Staaten habe, ausnützen. Mit den Mitteln der Nationalspende dürfe er aber nicht frei und willkürlich verfahren, als ob sie sein Privateigentum wären, sondern er müsse den Fonds nach bestem Gewissen verwalten. Dieser Standpunkt leitete ihn allein beim Ankauf eines Geländes in Friedrichshafen. Der Graf fuhr dann fort: Mein dringender Wunsch ist, in Friedrichshafen zu bleiben, weil der See und die Umgebung ein sehr geeignetes Gelände für das Unternehmen sind, weil ich persönlich mit Leib und Seele am See hänge und die Stadt Friedrichshafen mir schon so viele Ehren erwiesen hat, und ferner, weil ich mit ihr seit langer Zeit verwachsen bin und von Herzen gern in ihr weile; deshalb würde ich mich sehr freuen, wenn wir uns über den Ankauf einig werden könnten. Ich weiß, daß die Stadt große Opfer zu bringen hat, aber ich habe die feste Zuversicht, daß das Unternehmen der Stadt eine glänzende Zukunft eröffnen wird. Nach diesen mit Beifall aufgenommenen Worten verließ der Graf den Saal. Der Gemeinderat beschloß darauf, die Verhandlungen mit dem Direktor des Grafen Zeppelin unter Ausschluß der Oeffentlichkeit weiterzuführen.

Die deutsche Regierung trägt am ersten von Regierungen der Mächte der veränderten politischen Sachlage in Marokko Rechnung. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Wie wir erfahren, hat die Kaiserliche Regierung durch ihre Vertreter den Regierungen der Signatarmächte von Algeciras mitteilen lassen, daß die Kaiserliche Regierung angesichts der neuen Lage in Marokko die Signatarmächte darauf hinweisen zu sollen glaube, daß die rasche Anerkennung Mulay Hafids im Interesse der endlichen Beruhigung der marokkanischen Verhältnisse liege.

— Fiasko der sozialdemokratischen Friedensdemonstrationen. Die sozialdemokratische Friedensdemonstration in Berlin, welche der „Vorwärts" kürzlich mit Stolz als gemeinsame Kundgebung der englischen und deutschen Arbeiterschaft ankündigte, wird unter dem Mangel leiden, daß die beteiligten Faktoren selbst nicht ganz in Frieden miteinander auskommen. Die 20 Vertreter, welche die englische Arbeiterschaft zu besagtem Demonstrationszweck nach Berlin schickt, wünschten einen Empfang und eine Kundgebung durch die gesamte Berliner Arbeiterschaft. Die deutsche Sozialdemokratie hingegen gedachte, ihr vermeintliches Monopol als Arbeiterpartei auch bei dieser Gelegenheit durchzudrücken und der Demonstration ein sozialdemokratisches Aushängeschild zu geben. Die englischen Delegierten aber verzichteten auf die Ehre, als Paradepferde vor den Parteikarren gespannt zu werden, und verabredeten, um ihre Neutralität zu bewahren, mit den Berliner Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereinen in deren Verbandhause eine zweite Kundgebung, welche am 20. September stattfinden wird. Die Berliner „Genossen" sind nun etwas enttäuscht und interessieren sich für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens nicht mehr in demselben Maße wie früher. Herr Bebel soll sogar in einem Brief an die englische Zeitung „Labour Leader" bemerkt haben, der Besuch der englischen Arbeitervertreter sei überhaupt überflüssig. Gespannt kann man darauf sein, ob der „Vorwärts" seine publizistischen Vorbereitungen des „Friedensmeetings" in derselben stolzen Tonart fortsetzt, in der er die erste Ankündigung brachte.

Oesterreich—Ungarn.

Kaiser Franz Josef hat sich mit seinem jüngsten Bruder, Erzherzog Ludwig Viktor, mit dem er seit langer Zeit zerfallen war, wieder ausgesöhnt. Er empfing am Montag den Erzherzog Ludwig Viktor in Ischl und nahm von ihm die Glückwünsche zu seinem 60jährigen Regierungsjubiläum entgegen.

Das Zillertal in Tirol ist von einer neuen Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden.

Im Theater zu Martenbad ereignete sich am Dienstag abend während der Vorstellung, welcher auch der König von England beiwohnte, Panik, jenen infolge des herrschenden Unwetters. Nach dem ersten Akt setzte starker Regen ein, begleitet von heftigem Sturm. Im ganzen Hause war das Unwetter stark vernehmbar. Während des zweiten Aktes herrschte ein heftiger Sturm, der die Türen von der Straße her im Vestibül aufriß. Der Lüster begann heftig zu schaukeln. Es entstand eine kurz andauernde Panik im Paterre. Eine Dame fiel infolge der Aufregung in Ohnmacht. Der König blieb sehr ruhig. Der Sturm ließ bald nach. Die Schauspieler setzten das Spiel ohne Unterbrechung fort.

Schweden.

Ueber das Schicksal des berühmten schwedischen Forschungsreisenden Sven Hedin, der auf seiner gegenwärtigen tibetanischen Reise längere Zeit verschollen war, ist endlich eine aufklärende Mitteilung erfreulicher Art eingegangen. Die in Stockholm wohnenden Eltern Sven Hedins erhielten am 31. August abends von dem Privatsekretär des Vizekönigs von Indien ein Telegramm aus Simla, das besagt, Sven Hedin sei nach anstrengender erfolgreicher Reise bei guter Gesundheit. Seine Ankunft in Simla werde anfang September erfolgen.

Frankreich.

In Frankreich ist eine Liga für Luftschiffahrt in der Bildung begriffen, nach dem Vorbilde der deutschen Flottenliga. Ihr Zweck ist die Ausrüstung der französischen Armee mit einer Flotte von Lenkballons und Flugmaschinen. Ein in England als Professor tätiger französischer Geistlicher spendete 100 000 Francs als Ergebnis einer eingeleiteten Sammlung.

Paris, 3. September. El Mokri erklärte bei einem Interview in Medina dem Korrespondenten des „Matin", Abdul Asis verzichte nach eingehenden Erwägungen und in Uebereinstimmung mit seinen Ministern auf einen weiteren Kampf und überlasse den Thron Mulay Hafid. Er beabsichtige, eine ein- bis zweijährige Pilgerfahrt nach dem Heiligen Lande zu machen, und hoffe dann, in Fes, Marrakesch oder Meknes seinen Wohnsitz nehmen zu dürfen.

Rumänien.

Im Befinden des Königs Carol von Rumänien, der an Magenkrämpfen erkrankt war, ist eine Besserung eingetreten. Er fühlt sich wieder wohler und konnte am Montag einen Spaziergang im Parke seines Sommerschlosses Sinaja unternehmen. Die Magenbeschwerden werden einer zu lang ausgedehnten Milchkur des Königs zugeschrieben.

Türkei.

Unter den Beamten und Arbeitern der Anatolischen Eisenbahn in Kleinasien ist ein großer Streik ausgebrochen. Der türkische Minister des Innern hat nun in diesen Streit mit einer Erklärung eingegriffen, in welcher er die Unmöglichkeit bedauert, den Direktor der Anatolischen Bahn abzusetzen, wie dies die Beamten verlangen; doch will er in der Lohnfrage vermitteln. Das Eingreifen des Ministers war bisher erfolglos. Man glaubt, daß schließlich eine Einigung erzielt werden wird, ohne schroffe Mittel anzuwenden. Die Konsulate von Deutschland und Frankreich erklären den Beteiligten, daß sie wegen Ruhestörungen und Wiederspätlichkeiten gegen die neue Regierung ausgewiesen werden würden, die diplomatischen Vertretungen sie nicht schützen würden. Ein Gegensatz zwischen dem ottomanischen Komitee und der Regierung besteht in dieser Frage nicht.

400 entlassene Bediensteten des Yildiz-Palastes in Konstantinopel wollten vor dem Palaste demonstrieren, sie wurden aber von der Polizei verjagt.

Das „große Reinemachen" in Stambul ist noch immer nicht beendigt. General Ahmed Asi Pascha, ehemaliger Chef der Generalinteendanz des Kriegsministeriums, ist verhaftet worden. Gegen ihn ist wegen Veruntreuung die Untersuchung eingeleitet worden. Auf Grund der gleichen Anklage gegen den ehemaligen Marineminister Rami Pascha ist die Untersuchung bereits im Gange.

Amerika.

In Nordamerika hat das Vorspiel zur Präsidentenwahl, die Vornahme der Staatswahlen, begonnen, mit denen der Staat Vermont den Anfang machte. Hierbei siegte der republikanische Kandidat für den Gouverneursposten, Prouty, mit nur etwa 28000 Stimmen Mehrheit über den demokratischen Gegenkandidaten. Dies ist die kleinste republikanische Majorität im Staate Vermont seit 1892. Auf die damaligen Staatswahlen in Vermont folgte der demokratische Nationalsieg. Angesichts der Wahlkampagne zur Präsidentschaftswahl wurde der republikanischen Stimmenmehrheit bei den Staatswahlen in Vermont im ganzen Lande mit dem größten Interesse entgegengesehen.

Afrika.

Der als unmittelbar bevorstehend entscheidende Kampf zwischen den französischen Truppen an der Südwestgrenze Algeriens und den ihnen gegenüberstehenden marokkanischen Stämmen wird vermutlich noch auf sich warten lassen. Wie General Bigy telegraphiert, zeigte die Harka bisher keine Anzeichen eines beabsichtigten Angriffs. Ein Erkundigungszug bis 3½ Kilometer über die Posten hinaus wurde unternommen, und einige Kanonenschüsse abgegeben. Die französische Abteilung kehrte sodann ins Lager zurück, anfangs vom Feinde verfolgt, der sich dann ebenfalls zurückzog. Im übrigen erklärt eine Note der offiziösen Agence Havas, daß die algerische Grenze gegenüber von Oudschda genügend bewacht sei, trotz der Truppenkonzentration bei Bu Denib. Gegen 20000 Mann — von den Reserven abgesehen — hätten die Grenze besetzt, so daß man für alle Fälle gerüstet sei.

Zur Lage in Marokko telegraphiert General d'Amade vom 31. August nach Paris, daß im Schauiagebiete nach wie vor Ruhe herrsche; Mogador und Marrakesch bleiben der Sache Abdul Asis treu.

Asien.

Der zum ersten Male auf dem Landwege durch das europäische Rußland und die Mandschurei beförderte deutsche Ablösungstransport für das ostasiatische Detachement ist wohlbehalten in Tientsin eingetroffen.

Persien.

In Täbris haben die revolutionären Wirren zu einem förmlichen Blutbad geführt. Als Nasr-es-Saltaneh über die dort eingetroffenen

---

Melodien erklingen, es sind Mendelssohn'sche Lieder ohne Worte, die sie spielt, diese jugendfrischen, sehnenden Klänge entsprechen heute so recht ihrer Stimmung.

Die Köchin, die nebenan im Eßzimmer hantiert, schüttelt mißbilligend den Kopf. Heute, wo nach der Abendgesellschaft doch genug zu tun ist, könnte die Frau Direktor auch etwas anderes vornehmen, als so etwas unnützes wie Klavier spielen. Sie ist aber ebensowenig zu etwas nütze auf der Welt, wie die Porzellanfigur, die sie vorhin im Feuereifer der Arbeit hingeworfen, so daß die Scherben nur so klirrten. Die Frau Direktor aber, statt zu schelten, wie es jede andere Frau getan, hat darüber gelacht, nein, eine richtige Frau Direktor ist die nicht!

Unter solchen Gedanken arbeitet die Perfekte mit anerkennenswertem Eifer weiter.

Als es Mittagszeit ist, und der Herr Direktor erscheint, da ist jede Spur der gestrigen Gesellschaft getilgt.

Das Menü besteht zwar heute nur aus Resten, aber diese sind sorgfältig im Wasserbade gewärmt. Dem Herrn Direktor mundet es ausgezeichnet, er plaudert von der Gesellschaft gestern, die doch in jeder Beziehung gelungen gewesen sei. Eva konnte das nicht bestreiten, ja es war nett gewesen.

„Du scheinst Dich ja überhaupt jetzt viel besser zu amüsieren wie Anfangs", fährt ihr Mann fort. „Ist das vielleicht das Verdienst des Herrn Baumeisters?"

Ueber Frau Evas Gesicht flog ein jähes Rot, aber sie faßte sich schnell.

„Einen ganz anderen Zug hat er in die Gesellschaft hier hineingebracht", sagt sie unbefangen.

„Ja, das ist nicht zu bestreiten, man ist ja jetzt ungeheuer gesittet, besonders Fräulein Anna Petersen. Die hat ja gestern das Blaue vom Himmel heruntergeschwatzt. Sie wird eifersüchtig werden, wenn sie hört, daß der interessante junge Mann vierhändig mit Dir spielt."

„Das hat sie gestern abend schon gehört", versetzt Eva gleichmütig.

„Na, und Du bist ja eine ehrbare, verheiratete Frau und noch dazu eines solchen Mannes, wie ich es bin!"

Er erhebt sich und tritt mit selbstbewußter Miene vor den Spiegel, sein Spiegelbild sehr zufrieden betrachtend. Ist er nicht zehnmal hübscher und stattlicher, als der junge Baumeister und dazu seine Stellung, sein Vermögen. Nein, Elsersuchtsgedanken könnten ihm nicht kommen; Wahnsinn wäre es ja von einer Frau, wenn sie sich an all' dem Glück nicht genügen ließe, was gab es denn für sie noch zu wünschen, zu verlangen, wo sie seine Frau war!

Der Abend ist hereingebrochen, ein feuchtwarmer Frühlingsabend. Am Himmel steht die blasse Mondsichel, leichte Wölkchen ziehen darüber hin. Ein Notenheft in den Händen schreitet der Baumeister langsam über den Platz. Die Fenster der Direktorwohnung sind erleuchtet, im Geiste sieht er eine schlanke, mädchenhafte Gestalt mit lieblichem, kindlichem Antlitz, wandelt sie nicht auch gleich einem Kinde ahnungslos an den Abgründen des Lebens? Seine Pflicht war es, sie zu schützen, zu bewahren, daß ihr Fuß nicht strauchelt. Wehten nur nicht heute die schmeichelnden Lenzeslüfte und da oben die blasse Mondsichel, die leichten Frühlingswölkchen, und wäre er nur nicht so jung und das Herz so voll Sehnen, voll Verlangen nach dem einen, was zum ersten mal berauschend an sein Ohr tönt und klingt, das Hohelied der Liebe.

Er denkt in dieser Abendstunde nimmer an Kämpfen und Entsagen, an Ueberwinden und Siegen, weiß nur das eine, er liebt! Er liebt!

Fortsetzung folgt.

Regierungstruppen eine Parade abnahm, wurden sie von den Aufständischen plötzlich unter ein furchtbares Feuer genommen, wobei auf Seiten der Truppen 800 Mann getötet oder verwundet worden sein sollen.

Lokales.

?? Namslau, 4. September. (Sedan.) Zum 38. Mal war am Mittwoch der Sedantag wiedergekehrt, der uns an eine große, gewaltig bewegte Zeit erinnert, an die Jahre 1870/71, und der deshalb mit unverlöschlichen Flammenzügen auf den Tafeln der Geschichte geschrieben steht, auf welchen sich schon so viele ehrenreiche Namen befinden. Es traten wieder lebendig vor unser geistiges Auge all' die großen Kämpfe, welche die deutschen Heere bestanden, die herrlichen Siege, die sie erfochten. Den glänzenden Mittelpunkt in dem gewaltigen Kriege bezeichnet der Sedantag; denn bekanntlich war mit dem Tage von Sedan, der Niederlage und Gefangennahme Napoleons, der Krieg noch nicht zu Ende, er dauerte vielmehr noch monatelang fort. Viele Ströme Blutes flossen noch, ehe der Friedensengel seinen Palmenzweig ausstreckte über die kämpfenden Völker. Der nationale Festtag wurde von allen Schulen — wie in den früheren Jahren — in würdiger Weise begangen, und die öffentlichen Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. — In der Höheren Knabenschule fand die patriotische Feier am Mittwoch vormittags um 8 Uhr statt und bestand in Gesängen und Deklamationen der Schüler. Die Festansprache hielt Herr Dirigent Unverricht, indem er, der selbst an dem Feldzuge teilgenommen, in anschaulicher Weise ein Bild entwarf von dem Kriege und hierbei ganz besonders eingehend schilderte die Ereignisse vom Beginn desselben bis zur Schlacht von Sedan. — Zur selben Stunde begingen den Tag auch die Königlichen Präparandenkurse. Von den Gesangsvorträgen, die mit Deklamatinen abwechselten, wirkte besonders das mit Klavierbegleitung vorgetragene Gebet: „Herr, den ich tief im Herzen trage" von Emanuel Geibel, für Männerchor komponiert von Paul Elsner. In der Ansprache wies Herr Präparandenlehrer Stief auf die Bedeutung des Sedantages hin. Es sei derselbe, wie er des näheren darlegte, ein Tag, der jeden mahne, sich eng an das Vaterland anzuschließen, und die auf seinem Posten auferlegten Pflichten treu und gewissenhaft im Dienste des Vaterlandes zu erfüllen. Die Helden von Sedan seien darin allen vorbildlich geworden. — Um 9 Uhr fand im Saale der evangelischen Schule der gemeinschaftliche Festakt der beiden Volksschulen statt, den Herr Rektor Glatzer vorbereitet hatte. Vor dem Rednerpulte stand inmitten einer prächtigen Pflanzengruppe die Büste des Kaisers. Auch hier wurden von Schülern und Schülerinnen Gedichte vorgetragen und patriotische Lieder von den Oberklassen der beiden genannten Schulen gesungen. Herr Lehrer Jerofke verglich in der Festrede die Lage Preußens bezw. Deutschlands in den Jahren 1806/07 mit der von 1870/71 in fesselnder Weise. — Um 9¾ Uhr wurde in der Frl. Bobertag'schen Höheren Mädchenschule eine schöne Feier abgehalten, der außer dem Lehrkörper auch Angehörige der Schülerinnen und andere Personen beiwohnten. — In der Kaufmännischen und in der Gewerblichen Fortbildungsschule wurde des Tages am Montag bezw. Donnerstag Abend entsprechend gedacht.

△ (Schulfest.) Am Montag, den 31. August, wurde das Kinderfest, dieses althergebrachte Schulfest, abgehalten. Nachdem sich gegen 2 Uhr sämtliche Schüler und Schülerinnen der beiden Volksschulen beim evangelischen Schulhause versammelt hatten — wohin sich die Kinder der katholischen Schule unter Vorantritt der Stadtkapelle begeben hatten — wurde der Festzug gebildet, der sich dann durch die Hauptstraßen bewegte. Die frohe Schar — gegen 1000 Kinder — war festlich gekleidet, und der lange Zug mit seinen Fahnen, Fähnleins, geschmückten Stäben usw. gewährte einen schönen Anblick. Im Stadtpark entwickelte sich sofort nach Ankunft des Zuges ein buntbewegtes Leben und Treiben. Von ¼4 Uhr ab konzertierte die Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeister Pochnig und erhöhte die Festfreude. Zur Spesiung sämtlicher Kinder hatten die städtischen Behörden wiederum die erforderlichen Barmittel bewilligt, während das verabfolgte Bier auch diesmal ein Geschenk der Herren Brauereibesitzer Haselbach war. An der Freude der Kinder nahmen deren Eltern und Angehörige, sowie Freunde der Schüler sehr zahlreich teil. Auch beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und der Schulkommission. Die Zeit verging nur allzu schnell. Bald nach 6 Uhr — da es anfing kühl zu werden — ertönte das Signal zum Sammeln auf dem Platze vor dem Kaiser Friedrich Denkmale. Ehe indes der Festplatz verlassen wurde, hielt Herr Rektor Glatzer eine Ansprache an die Kinder, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. In der Stadt angekommen, forderte vor der Siegessäule Hauptlehrer Bönninghausen die Kinder auf, ihren Dank den Eltern, den städtischen Behörden und den Herren Haselbach durch ein dreimaliges Hoch abzustatten. Nach Vortrag der großen Kavallerie-Retraite nebst Abendgebet wurden die Kinder entlassen.

= (Preußische Klassenlotterie.) Bis morgen, Sonnabend, den 5. September, abends 8 Uhr, sind die Lose zur 3. Klasse 219. Lotterie bei Verlust des Anrechts zu erneuern, ebenso sind bis zu dem genannten Tage die Freilose zu entnehmen. Die Ziehung dieser Klasse findet am 9. und 10. September. Außer dem Hauptgewinn von 100000 M. wurden gezogen je 1 Gewinn zu 60000, 40000, 20000, 15000, 2 Gewinne zu 10000 M. 4 zu 5000, 10 zu 30000, 20 zu 1000 und die übrigen zu 500 bis 144 M.

= (25jähriges Stiftungsfest.) Am vergangenen Sonntag beging der Kriegerverein Dammer sein 25jähriges Stiftungsfest, an dem der ganze Ort den lebhaftesten Anteil nahm, wovon die Ehrenpforten und geschmückten Häuser ein beredtes Zeugnis gaben. Von auswärts nahmen u. a. an dem Jubelfeste teil die Kriegervereine Karlsruhe, Schwirz-Städtel, Krogullon und Sterzendorf. Alle wurden mit Musik empfangen und teils in das Gebel'sche, teils in das Franke'sche Gasthaus geleitet. Um ½3 Uhr traten sämtliche Vereine zum Festzuge an, an dem auch gegen 50 weißgekleidete Ehrenjungfrauen teilnahmen. Der Zug bewegte sich zunächst zur Schule, wo der Gründer des Vereins, Herr Amtsvorsteher Laube, in Hermenau bei Trachenberg, abgeholt wurde. Infolge Einladung war der derselbe zur Freude aller Kameraden und der Bewohner des Ortes zum Feste erschienen. — Nach einem Festmarsch durch die beiden Straßen gings zum Festplatz — der sogenannten Heide — nicht weit vom Bahnhof gelegen. Bald nach erfolgter Ankunft nahmen die Vereine Paradeaufstellung, und als Herr Rittmeister von Heydebrand u. d. Lasa aus Karlsruhe die Front mit Herrn Amtsvorsteher Laube abgeschritten, brachte er in kernigen Worten ein dreimaliges Hurra auf den Allerhöchsten Kriegsherrn aus. Als der Jubelruf der alten Soldaten erhallt war, hielt Herr Laube die Festrede, indem er ein Bild des feiernden Kriegervereins von seiner Gründung bis zur Gegenwart entrollte und am Schluß ein Hoch auf denselben ausbrachte. Alsdann dedizierte er dem Vereine ein Fahnenschild, das die Inschrift trägt: Zur Erinnerung an das 25jährige Stiftungsfest, gewidmet von dem Gründer des Vereins Amtsvorsteher Laube—Hermenau 1908. Im Anschluß daran erfolgte durch den Vorsitzenden Herrn Bauergutsbesitzer Opatz die Dekorierung von 22 Kameraden aus Anlaß ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zum Verein. Die Auszeichnung, besteht aus einem Kreuz, das die Zahl 25 mit der Umschrift: „Für treue Mitgliedschaft" zeigt. — Nunmehr entwickelte sich auf dem Festplatze ein fröhliches Leben und Treiben, das die wiederholt niedergegangenen Regenschauer nicht zu beeinträchtigen vermochten, waren ja große Zelte errichtet worden, die Schutz boten gegen das unerwünschte Naß. — Die Musik wurde von der Karlsruher Kurkapelle ausgeführt. Um 7 Uhr erfolgte der Einmarsch, worauf in den beiden obengenannten Lokalen das Tanzbein flotzig geschwungen wurde. — Das Fest wird allen Teilnehmern lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

— Am 2. September feierte der Gustav-Adolf-Zweigverein der Diöcese Namslau sein Jahresfest in Mangschütz. In der prächtigen neuen Kirche hielt Herr Pastor Frebe—Droschkau vor der zahlreich versammelten Gemeinde, unter der sich auch eine Anzahl Festgäste aus Namslau befanden, die Festpredigt über Nehemia 4 v. 17, schilderte in packenden, begeisterten Worten die Not der evangelischen Diaspora und die Segens- und Bauarbeit des Gustav-Adolf-Vereins. Vor und nach der Predigt erklangen durch das Gotteshaus herrliche Arien, vorgetragen von dem als Konzert- und Oratoriensänger weit über Schlesien hinaus bekannten Breslauer Lehrer Hielscher, einem Bruder des Mangschützer Ortsgeistlichen. Willig öffneten sich nach dem Gottesdienst die Hände zum Darreichen von Gaben, die Kollekte ergab über 105 Mark. In der darauf folgenden Generalversammlung wurden mehrere Gemeinden in der Nähe und Ferne mit Unterstützungen bedacht, darunter Namslau für den Bau des Gemeindehauses mit 100 M.; im ganzen wurden 540 M. verteilt. Ein Festessen hielt eine große Schaar von Herren und Damen in den Räumen des von der Gutsherrschaft freundlichst zur Verfügung gestellten Elisabethhauses bis zum Abend zusammen, auch hier wurden die Teilnehmer durch einige Darbietungen des erwähnten Gesangskünstlers erfreut. Nur zu früh schlug den Meisten die Stunde der Trennung, aber das Fest mit seinen so köstlichen Darbietungen und verschiedenartigen Eindrücken wird gewiß allen Teilnehmern in dankbarer Erinnerung bleiben.

B. Reichthal, den 2. September. (Schützenfrauenkaffee.) Beim gestrigen schönen Wetter veranstalteten die Schützenfrauen im Marck'schen Etablissement „Zum Deutschen Kaiser" den üblichen Schützenkaffee. Von 3 Uhr ab konzertierte die Namslauer Stadtkapelle. Nach dem eingenommenen Kaffee belustigten sich die Schützenfrauen und deren Töchter mit Kegelschieben, wobei mancher Dame ein schöner Gewinn zufiel. Bei beginnender Dunkelheit begaben sich die Frauen in den schönen großen Saal, wo sich auch viele tanzlustige Herren eingefunden hatten. Ein jetzt beginnendes Tanzkränzchen hielt die Teilnehmer bis in den Morgen hinein zusammen.

Provinzielles.

— [Hundertjahrfeier der 11er in Breslau.] Das Programm für die Zentenarfeier am 18. Oktober ist voraussichtlich folgendes: Am 17. Oktober Begrüßung im Schauspielhause, im Anschluß daran Festvorstellung. Am 18. Oktober großes Wecken, Gottesdienst auf dem Palaisplatze, Parade dort, Speisung, abends Bataillonsfeste; 19. Oktober Frühschoppen mit den aktiven Unteroffizieren kompagnienweise. Nachmittags Abschiedskommers, veranstaltet vom Kameradenvereine. Auf dem Bahnhofe werden die Kameraden von ihren früheren Kompagnien empfangen, die für ihre Unterbringung in ihrem Neuer Sorge tragen werden. Näheres enthält das Programm, das jedem Kameraden, der sich zur Feier angemeldet hat, vom Regiment zugeschickt wird. Alle Kosten der Veranstaltung werden vom Regiment oder vom Breslauer Kameradenverein getragen, so daß auch die weniger bemittelten Kameraden an allem teilnehmen können.

Breslau, 1. September. Verhaftete Mörder. Auf dem Karlowitzer Terrain wurde im Herbst vorigen Jahres der Bierkutscher Dutzdke ermordet, ohne daß es gelungen wäre, der Täter habhaft zu werden. Nachdem man verschiedene Spuren verfolgt, aber stets als falsch wieder aufgegeben hatte, ist man zur Verhaftung von zwei aus Schwolisch stammenden Tischlergesellen, dem 18jährigen Hermann Strecker und dem zwanzigjährigen Alfred Rohr geschritten. Die Verhafteten haben ihre Tat zum Teil eingestanden. Sie sind schwächliche, harmlos aussehende Menschen, denen man eine solche Tat nie zugetraut hätte.

Striegau, 1. September. Zwei Kinder verschüttet. Von einem schweren Schicksalsschlage wurden gestern die in der Bergmühle bei Gräben wohnenden Steinarbeiter Bera'schen Eheleute betroffen. Beide Eheleute waren tagsüber außerhalb des Hauses beschäftigt und während dieser Zeit unterstanden deren beide Kinder, ein Knabe von 5 und ein Mädchen von 4 Jahren, der Obhut einer in demselben Hause wohnenden Frau. Gestern abend als die Berschen Eheleute nach Hause kamen, vermißten sie ihre Kinder, die trotz allen Suchens nicht aufzufinden waren. Erst heute vormittag, nachdem fremde Kinder mitteilten, die beiden Vermißten bei einer in der Nähe der Mühle befindlichen Sandgrube beim Spiel gesehen zu haben, wurde auch diese aufgesucht. Hier fand man dann zum großen Schmerz der Eltern beide Kinder unter Sand verschüttet tot vor. Beim Spiel der Kleinen hatte sich eine Sandschicht gelöst und die Geschwister bedeckt, wodurch sie gemeinsam den Erstickungstod erleiden mußten.

Bolkenhain, 1. September. Vom hiesigen Gartenbau-Verein waren im vorigen Frühjahr an eine größere Anzahl von Schulkindern aus Schulen hiesigen Kreises gegen 160 Topfpflanzen mit der Bestimmung kostenlos verteilt worden, daß die Kinder die Pflege dieser Pflanzen übernehmen sollten. Wie das „Liegn. Tgbl." mitteilt sollten die besten Pfleger später prämiiert werden. Am Sonntag nun erschienen im „Brückenkretscham" fast sämtliche Kinder wieder mit den ihnen anvertrauten Pfleglingen und erwarteten das Urteil des Prämiierungs-Ausschusses, der sich aus Kreisarzt Michaelis sowie den Kunst- und Handelsgärtnern Weber, Volkmann und Lützner zusammensetzte. Die Kinder haben sich im großen und ganzen die Pflege der Blumen anlegen lein lassen, so daß der Verein mit seinem ersten Erfolge zufrieden sein kann. Im ganzen wurden 26 Preise verteilt.

Greiffenberg, 2. September. Ein schlesisches Schuldbyll. In dem am Talkenstein gelegenen, etwa 1200 Seelen zählenden Welkersdorf, ist schon seit mehr als zehn Wochen der Kantor infolge Krankheit beurlaubt. Seit dieser Zeit muß der Lehrer der Oberschule den gesamten Unterricht abhalten. Die Kinder der Kirchschule haben überhaupt nur Montag, Mittwoch und Freitag, die der Oberschule nur Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Unterricht. Seit mehr als zehn Wochen hat demnach jede Schule in einer Woche immer drei Feiertage.

Liegnitz. [Einbruch auf den Rieselfeldern.] In der Nacht zum 2. August wurde in eine verschlossene Baubude eingebrochen und daraus zwei Jacken, zwei Hüte, eine Wasserwage und verschiedene Meßwerkzeuge gestohlen. Die Spitzbuben waren, wie dem „L. Tgbl." gemeldet wird, zwei Fürsorgezöglinge, die aus der Anstalt zu Wohlau vom Felde weg, wo sie mit Erntearbeiten beschäftigt wurden, entlaufen waren, weil es ihnen dort nicht gefiel. Es waren dies der 19 Jahre alte Walter Welkert aus Koppen Kreis Brieg, und der 16 Jahre alte Steinborn aus Lelpe, Kreis Hoyerswerda. Die Strafkammer verurteilte den Welkert zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis, den Steinborn zu sechs Monaten Gefängnis.

— [Absturz im Riesengebirge.] Aus Krummhübel wird der „Schles. Ztg." gemeldet: Ein Tourist, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, stürzte heute vormittag im Melzergrunde unterhalb der Riesenbaude ab. Der Tod trat infolge des Absturzes sofort ein. Wie Augenzeugen berichten, soll der heut auf dem Kamme tobende heftige Sturm dem Verunglückten den Hut entrissen haben; bei dem Bemühen, ihn wieder zu erlangen ist der Verunglückte in den Abgrund hinuntergestürzt. Die Leiche wurde in die Leichenhalle zu Arnsdorf gebracht.

— [Absturz im Melzergrund.] Ueber den bereits gemeldeten schrecklichen Unglücksfall am Dienstag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr teilt der „B. a. d. R." noch folgendes mit: Einem Herrn von etwa 35 Jahren wurde in der Nähe der Riesenbaude von dem schrecklichen Sturme der Hut vom Kopfe gerissen und in den Melzergrund geweht. Der Besitzer sprang ihm nach. Dabei ließ er wohl die nötige Vorsicht außer Acht, auch mag ihn der Sturm wider seinen Willen abgetrieben haben, jedenfalls stürzte er über eine mächtige Felswand zwischen Serpentinweg und Lettergraben ab, etwa 50 bis 60 Meter tief, wo er als Leiche liegen blieb. Der schreckliche Vorgang wurde vom Serpentinewege aus beobachtet und sofort Hilfe von der Riesenbaude und der Koppe geholt, die aber leider nichts mehr ausrichten konnte. Der Verunglückte wies mehrere schwere Kopfwunden auf, auch dürften eine Anzahl Knochenbrüche vorliegen. Sein Name konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die Wäsche ist K. T. gezeichnet.

Vermischtes.

— Aus dem kaiserlichen Hause. Ueber die nächste Zukunft der kaiserlichen Söhne verlautet: Der Kronprinz erhält im Herbst das erste Bataillon des ersten Garderegiments zu Fuß und beabsichtigt, sich auch fernerhin mit staatswissenschaftlichen Fragen zu beschäftigen. Prinz Eitel Friedrich würde in nicht zu ferner Zeit seine Kompagnie abgeben, um die Führung einer Eskadron zu übernehmen, Prinz Adalbert erwartet zum Herbst seine Beförderung zum Kapitänleutnant und soll dann Kommandant eines größeren Torpedobootes werden. Prinz August Wilhelm wird nach seiner Verheiratung beim ersten Garderegiment als Oberleutnant Dienst tun. Prinz Oskar setzt seine Studien bei der Universität Bonn fort und Prinz Joachim vollendet in Plön seine Schulausbildung.

— Ueber die Bromberger Offizierstragödie, die sich am Sonntag früh in der Wohnung des Oberleutnants Haensch abgespielt hat, ist nach der „Ostd. Pr." nunmehr folgendes festgestellt worden: Der Offizier war der einzige Sohn eines Ministerialrechnungsrates in Berlin und sehr beliebt bei seinen Kameraden und Untergebenen. Seine Geliebte, Martha Eichgrün, war eine schlanke 26 Jahre alte Blondine, die Tochter eines Gendarmen aus dem Kreise Thorn. Die Eltern, die den Verkehr zwischen dem Offizier und dem Mädchen, der schon seit fünf Jahren bestand, nicht billigten, hatten sich von ihrer Tochter losgesagt. Das Mädchen war früher in einem Bromberger Baugeschäft tätig, in letzter Zeit jedoch ohne Stellung. Der Offizier wünschte dringend, daß sich seine Geliebte, da eine Heirat ausgeschlossen war, eine Existenz schaffen sollte, sie wollte jedoch nicht in Stellung gehen. Er kaufte darauf, um ihr Gelegenheit zum Verdienst durch häusliche Arbeiten zu geben, eine Strickmaschine, die aber niemals angeriihrt wurde. Martha Eichgrün war sehr eifersüchtiger Natur, und so schöpfte sie aus dem Verhalten ihres Geliebten allmählich den Verdacht, er wolle sie los sein. Diese Absicht soll ihm aber fern gelegen haben. Schon im Mai d. J. hatte sie zu ihrem Geliebten geäußert, sie werde ihn erschießen, wenn er sich von ihr lossagen sollte, und sie zeigte auch oftmals den Revolver; Oberleutnant Haensch legte

(Fortsetzung in der Beilage.)

Kirchliche Nachrichten

Am 12. Sonntag p. Tr. den 6. September predigen
Vorm. 7½ Uhr Pastor Fuhrmann.
Vorm. 9½ Uhr Pastor Roy.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst Pastor Roy.
Nachm. 2 Uhr Pastor Metz.
Kollekte für die geistliche Versorgung der Taubstummen in Schlesien.

Nachm. 4 Uhr Jugendverein auf dem Uebungsplatze der Freiwilligen Feuerwehr.

Montag, den 7. September abends 8 Uhr Bibelbesprechung Pastor Metz.

Mittwoch, den 9. September, nachm. 5 Uhr Missionsgottesdienst Pastor Roy.

Freitag, den 11. September vorm. 9 Uhr Beichte u. heil. Abendmahl Pastor Metz.

Amtswoche von Sonntag, d. 6. September ab Pastor Metz.

Lutherischer Gottesdienst Sonntag den 6. d. M. nachm. 2 Uhr Pastor Kluge.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten: Am 25. August cr. dem Eisenbahnassistenten Josef Rohn von hier e. S. Am 2. September cr. dem Fleischermeister Christian Neumann von hier e. T.

Sterbefälle: Am 30. August cr. Rudolf Amft von hier 2 Monate alt. Am 2. September cr. Johann Bieber aus Gemeinde Giesdorf 7 Monate alt.

Neuheiten in Jupons u. Volants.

Sämtliche Herbst- u. Winter-Neuheiten

Neuheiten in bunten und weissen Kleiderschürzen.

sind in auserlesener, grosser Auswahl eingetroffen.

Für Kostüme, Kleider, Blusen

Wollstoffe in modernen Farben u. Webarten

Samte „ gestr. u. ¦¦

Seiden „ „ „ „

Wiener Tennisflanelle von Mk. 0.50 p. Mtr. an.

Butterick's Modeblätter gratis.

Berliner Damen-Confection

hervorragend in Schnitt und Ausführung.

Kostüme mit langen und kurzen Paletots.

Engl. Paletots, Seal- u. Samt-Jacketts.

Kinder- und Mädchen-Jaketts. Mädchen-Kostüme.

Kostümröcke von 2.50 bis 40.— Mk.

Durch **persönlichen Einkauf** in den **grössten Fabrikplätzen Deutschlands** erwarb ich **einen sehr ansehnlichen Posten**

bester Kleider- u. Kostümstoffe

(Muster-Coupons), ausreichend für einzelne Röcke, Kostüme, Kleider.

Regulärer Wert p. Meter Mk. 3.— bis 8.75, Breite 100—130 c,

so lange Vorrat Mk. **1.00** bis **5.50.**

Neuheiten in

Herrenstoffe für Anzüge, Ueberzieher, Ulster, Pelerinen, Joppen, Beinkleider,

hervorragende Auswahl, deutsche und engl. Fabrikate.

Massanfertigung unter Garantie.

Sportpelerinen und Paletots,

neueste Formen, garantiert beste, wasserdichte Stoffe und Verarbeitung.

Herren-Confection,

grösste Auswahl, beste Verarbeitung, billigste Preise.

Original Kieler Anzüge und Paletots,

Origin. Bleyle's Knabenanzüge zu Fabrikpreisen (unverwüstlich).

Neuheiten in **Tricotagen** für Damen, Herren und Kinder.

„ „ fertigen Westen und Westenstoffen,

„ „ feinen Kravatten,

„ „ bester Berliner Herren-Wäsche.

Meine Schaufenster-Auslagen empfehle besonderer Beachtung.

Neuheiten in Wirtschafts-, Haus- und Tändel-Schürzen, schwarze Schulschürzen.

Albert Bielschowsky

Namslau.

Neuheiten in Reform-Beinkleidern für Damen und Mädchen.

Schützengilde.

Morgen Sonntag:

Löffelschießen.

Bienenzüchter-Verein.

Sonntag, den 6. Sept. nachm. 4 Uhr

Versammlung

bei **Spätlich.** Der Vorstand.

Künstliche Zähne,

Plombieren, Zahnziehen, Nervtöten rc.

Oscar Dalibor, Dentist,

Namslau, Ring 18 I. Etg.

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung Illust. Pracht-Katalog geg. 30 Pfg Briefmarken.

P. Kirsch, Döbeln.

Staunend billig

kauft man jetzt wegen vorgerückter Saison,

erstklassige Fahrräder

bei

Fr. Thienel, Namslau, Rathaus.

Laufdecken Stück 2.80 M., Luftschlauche Stück 2.25 M.

Fußluftpumpen Stück 0.90 M. u. s. w.

Gebrauchte Fahrräder von 20 Mk. an.

Alle Reparaturen billigst.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem

Planeten- und Automobil-Karussel

hier eingetroffen bin, dasselbe

im Hofe des Herrn Gastwirt Hübscher

aufgestellt habe und von **Sonnabend, den 5. d. Mts.,** als Neuheit zur gefälligen Benutzung empfehle.

Eduard Nitschke.

800 Mark

sind sofort zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Heut Abend

Eisbeinessen.

A. Lorenz' Brauerei.

Jeden Sonnabend von früh 9 Uhr

Eisbeine.

A. Lang

„Goldener Stern."

Zu dem am **Sonnabend, den 5. September, im Saale des Herrn Wabnitz** stattfindenden

Sommervergnügen

ladet ergebenst ein

das Komitee.

Wilkau, im September 1908.

Schwunteks Etablissement.

Morgen Sonntag: **Tanzvergnügen.**

Maschik's Etablissement.

Morgen Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**

Zu dem am **Sonntag, den 6. d. Mts.,** stattfindenden

Erntefeste in Minkowsky

ladet ergebenst ein **G. Niebisch,** Gastwirt.

Zum Ernte-Kränzchen

auf **Sonntag, den 6. September cr.** ladet ergebenst ein **Mikosch,** Gastwirt **Strehlitz.**

Nebst Beilage.

Ortskrankenkasse der vereinigten Handwerker.

Die Auflage pro September cr. findet **Montag, den 7. September cr., abends 7—9 Uhr,** bei dem Gasthofbesitzer Herrn Lorenz statt. Die hierbei nicht eingehenden fälligen Beiträge werden zwangsweise beigetrieben werden.

Der Kassenvorstand.

Für den Grafen Zeppelin

sind noch folgende Geldspenden eingegangen: Gustav Weiß 3 M., Rentier E. Vogt 2 M., Gebr. Tischler 9 M., Dr. Eugen Cohn 10 M., Gemeinde Versammlung Altstadt 11 M., Reg.-Bauinspektor Proske Kattowitz 3 M., im ganzen 329,05 M.

Globus-Putz-Extract
putzt besser als andere
Metall-Putzmittel.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land empfehle ich mich zur

Anfertigung von Schriftsätzen

in **Kranken-, Unfall-, Invalidäts- und Altersversicherungs-, Armen-, Unterstützungs-, Einkommen-, Gewerbe-, Hunde- und Umsatzsteuer-, Militär-, Impf-, Mahn-, Klage-, Prozeß-, Polizei und allen anderen Sachen.**

Langjähriges selbständiges Arbeiten in großen Verwaltungen ermöglicht mir, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Auch übernehme ich jede andere schriftliche Arbeit in und außer dem Hause.

Namslau, Krakauerstraße 5 II. Hochachtungsvoll

Anton Griska, Privatsekretär.

Formular-Magazin und -Lager.

Papier- und Schreib-Materialien für Amts-, Guts- und Gemeinde-Vorsteher, Standes- und Steuer-Aemter.

Anfertigung u. Lieferung von Drucksachen aller Art

für Behörden, Verwaltungen, Geschäftsleute und Private in modernster und sauberster Ausführung zu zeitgemässen Preisen.

Briefbogen- u. -Decken (Couverts), Mitteilungen, Rechnungen, Verlobungs-, Vermählungs- u. Geburts-Anzeigen, Einladungs-Karten und Tanz-Ordnungen, Speise- und Weinfolge-Karten, Visit- und Adress-Karten, Prospekte, Flugblätter, Brochuren, Dissertationen und ganze Werke.

Trauerbriefe und Danksagungskarten
in kürzester Frist.

Die Buchdruckerei ist mit neuem Schriftmaterial ausgestattet und arbeitet mit guten Maschinen.

Bestellungen auf sämtliche Zeitschriften und Bücher

werden unter Zusicherung prompter Bedienung entgegengenommen.

Prompte und gewissenhafte Lieferung
sämtlicher lithographischer Arbeiten.

Opitz'sche Buch- u. Akzidenzdruckerei,
Buchhandlung und Buchbinderei,
Expedition des Namslauer Stadt- und Kreisblattes
Gegründet 1846. **Namslau** Telephon-Nr. 35.

Weitester Verbreitung in der Provinz und stets wachsender Beliebtheit erfreuen sich die

Berliner Neuesten Nachrichten

unparteiische Zeitung nationaler Tendenz

13mal wöchentlich, also auch Montags früh erscheinend,

Durch Reichhaltigkeit des Inhalts, Zuverlässigkeit der Berichterstattung, ausgedehnten Handels-, Sport- und feuilletonistischen Teil haben sich die

Berliner Neuesten Nachrichten

als

Lieblingsblatt der gebildeten Stände

eingeführt. **„Die Revue der Presse"** im Abendblatt unterrichtet den Leser in allen wichtigen politischen Ereignissen, auch über die Aeußerungen anderer Parteiorgane, so daß er hierdurch mit der Auffassung und den Stimmungen aller politischen Parteien vertraut wird.

6 Gratisbeilagen darunter **„Deutscher Hausfreund"**, 16 seit. reichillustr. Wochenschrift; **„Mode und Handarbeit"**, reichillustriertes Modejournal mit Schnittmusterbeilagen und anderes mehr.

Abonnementspreis

5,50 Mk. vierteljährlich
1,84 „ monatlich
bei der Post abonniert.

Probenummern versenden an jedermann umsonst und portofrei.

Berliner Neueste Nachrichten

Hauptexpedition: Berlin SW 11, Königgrätzerstr. 40/42.

Atelier für künstlichen Zahnersatz.

Plomben, Zahnziehen, Nervtöten rc.

Paul Lachmund, Dentist,
Namslau.
Ring- und Andreaskirchstr.-Ecke, im Hause des Herrn Kaufm. Wziontek.

Königsberger Ausstellungslose

à **50** Pf. 11 Lose 5 Mk.

Losporto und -Liste 30 Pfg. extra, Ziehung 10. September cr., empfiehlt

Leo Wolff,
Königsberg i. Pr., Kautstr. 2
und die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Bösen Husten

verhüten **Waltgott's Eucalyptus-** und **Zwiebel-Bonbons** à P. 25 Pfg.

Apotheker Sokoll.

Zur Feldmäuse-Vertilgung

liefere ich unter Garantie der Wirksamkeit

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Frischer Räucher-Lachs

ist stets zu haben bei

A. Lang „Goldener Stern."

Konkurs Verhütung, Bücherregul., Steuererklärung, Reklamat, a. auswärts, Auskunft grat. (Sicher u. diskr.) Kfm. Büro „Profit", Gleiwitz. — Telefon 1197.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co.,** Radebeul.

Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und bleibend schönen Teint. à St. 50 Pf. bei **Oscar Tietze** Drogerie. u. in der **Adler-Apotheke.**

? Immer und immer wieder braucht man be Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit das natürlichste, billigste, überall eingeführte Haarwasser

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

à Fl. 75 Pfg., 1.50 u. 3.— M.

allein ächt mit „Wendelsteiner Kircherl."

Alpina-Seife à M 0.50, Alpina-Milch à 1.50. Brennessel-Kernöl M 0.50, Pomade 1.—. Alpenblumensommersprossen Creme M. 2.—.

Pulcherol gibt lebendige Farbe und reinen, gesunden Teint. Hautpflege- und Schönheitscreme à M. 1.—

In **Apotheken, Drogerien und Parfümerien.** Drog. Osc. Tietze, Apoth. Carl Sokoll, Drog. C. Grimm.

Wirkliche Ersparnis

in der Küche erzielt die Hausfrau mit

MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern.

Diese gibt schwachen Suppen, ebenso allen Gemüsen, Saucen usw. augenblicklich **kräftigen Wohlgeschmack.**

Man lasse **MAGGI's** Würze nur in **MAGGI's** Originalfläschchen nachfüllen, weil in diese gesetzlich nichts anderes als echte **MAGGI-Würze** gefüllt werden darf.

„MAGGI's gute, sparsame Küche."

Man abonniert jederzeit auf das

schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München — Zeitschrift für Humor und Kunst — Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Atlantosaurus immanus (etwa 38 m lang und 20 m hoch).

Probebild aus:

Wie entstanden Weltall und Menschheit?

Hat Gott die Welt aus dem Nichts geschaffen? Hatten die ersten Menschen, Adam und Eva, keine Vorfahren?

Von **Willy Peterson-Kinberg.**

VIII, 300 Seiten. Mit zahlreichen farbigen und schwarzen Tafeln, Karten, Beilagen und Textabbildungen. Geheftet nur M. 2.—, elegant gebunden nur M. 2.80.

26.—30. Tausend

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung des Betrages vom Verlage Strecker & Schröder in Stuttgart.

Vermittelt in anziehender Form eine Fülle astronomischer, geologischer, anthropologischer, paläontologischer und entwicklungsgeschichtlicher Kenntnisse für jeden nach naturwissenschaftlicher Bildung strebenden Laien.

Zur Klebearbeit

finden **Frauen und Mädchen** bei **sehr hohem Verdienst** dauernde Beschäftigung.

A. Bandmann.

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und **Festons.** Ich versende an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 Pf., für Beinkleider und Nachtjacken Meter 15 und 20 Pf., Rockstickerei Meter 30 und 40 Pf., bunte Stickereien Meter 15 und 20 Pf., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 Meter 20 Pf., Hemdenpassen (Handarbeit) Stück M. 1.10, Klöppelecken (Handklöppelei) 68 Pf., Kisseneinsätze „Schlafe wohl", „Träume süß" 20 Pf., Klöppelspitzen Meter 20 Pf.. Muster versendet umgehend und franko das

Stickerei-Versand-Haus

A. Seider, Danzig.

Ein Schuhmachergeselle

auf Mittelarbeit bald gesucht. **B. Bandis.**

2 Lehrlinge sucht für bald oder später

Albert Stannek

Bau-, Kunst- und Möbeltischlerei.

Desgleichen **einen Laufburschen** zum sofortigen Antritt.

Laden mit **Wohnung** und **Fleischerwerkstatt,** billig zu vermieten und bald oder 1. Oktober zu beziehen.

G. Kruber.

Suche 1. Oktober **möbliertes Zimmer mit Mittagtisch.** Off. unter **P. 10** an die Exped. d. Bl.

Eine kleine Stube zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen bei **Aug. Steuer.**

Eine Stube zu vermieten. **Schlosser,** Deutsche Vorstadt 22.

Ein möbliertes Zimmer ist bald zu vermieten bei **Kottke.**

Ein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten **Klosterstraße 10.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. **A. Lorenz,** Brauereibesitzer.

Möbliertes Zimmer per bald zu vermieten. **Miosge,** Klosterstr.

!Grundstücksbesitzer!

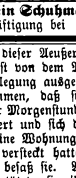
Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück verschwiegen und günstig **verkaufen** will, wer **Hypothek** oder **Teilhaber** sucht, sende sofort seine Adresse an den

Reichs-Central-Markt

Berlin W. 15, Kaiser-Allee 204. 5.

Vertreter in nächsten Tagen anwesend!

Versuch kostenlos! Kein Agent!



Alter Breslauer „Glatzel"-Korn

¼ Literflasche 110 Pf. empfiehlt

Otto Faltin Namslau.

Nachfolger.

Ein Schuhmachergeselle findet dauernde Beschäftigung bei **J. Woitschig.**

Flechten

allnächtlich und trockene Schuppenflechte, strupp. Ekzeme, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Krampfadern, Geschwüre, Aderbeine, eiternde Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

Dose von 60 Pf. und 1 Mark. Dose Mark 1.—.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot mit Firma Rich. Schubert & Co., Wurzbach.

Nachahmungen weise man zurück.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Arbeitertagebücher

empfiehlt ***O. Opitz.***

Nebenverdienst,

bringt Kaufleuten, Beamten usw. der Gewerbebetrieb eines Rechtskonsulenten. Irgendwelche Vorkenntnisse für sofortigen Beginn dieses Gewerbes nicht erforderlich, wenn man im Besitz des Buches **„Ratgeber für Rechtskonsulenten"** ist, wo auf jede Frage der Praxis Auskunft, Muster für alle nur erdenklichen Gesuche, Eingaben, Beschwerden, Klagen, Steuer- und Rentenangelegenheiten enthalten sind. **Geg. Einsend. v. 3,00 Mk.** (20 Pf. Porto) direkt erhältlich beim **„Styria"-Verlag Beuthen** OS. No. 32.

Ein Schuhmachergeselle findet dauernde Beschäftigung bei **Ernst Fabian.**

aber dieser Aeußerung kein Gewicht bei. Die Tat ist von dem Mädchen mit Vorbedacht und Ueberlegung ausgeführt worden. Es wird angenommen, daß sie dem Offizier, der erst in früher Morgenstunde aus dem Kasino kam, aufgelauert und sich dann, als er eingeschlafen war, in seine Wohnung begeben oder schon vorher dort versteckt hatte — den Schlüssel zur Wohnung besaß sie. Als Haensch dann eingeschlafen war, tötete sie ihn durch einen Schuß in die Schläfe und zwei Schüsse ins Herz. Hierauf ordnete sie die Briefe, die er von ihr besaß, schrieb noch einen Brief an einen Freund des Offiziers, in dem sie um Besorgung der Formalitäten bat, fügte dem Briefe noch eine längere Rechtfertigung ihrer Tat bei und tötete sich darauf selbst durch einen Schuß ins Herz. Ihre Hand hielt beim Betunde den Revolver noch krampfhaft fest. In dem hinterlassenen Briefe bittet sie, in ihrem Sonntagskinat, den sie anhatte, beerdigt zu werden und dazu 40 Mk., die sich in ihrem Handtäschchen befänden, zu verwenden. Auf den Ringfinger der rechten Hand hatte sie sich einen neuen Trauring gesteckt. An ihre Angehörigen hatte sie schon am Abend vorher einen Brief gesandt, in dem sie von der Absicht des Mordes und Selbstmordes Mitteilung machte. Diesen Brief erhielten die Angehörigen am nächsten Morgen, als die Tat vollführt war. — Nach der „Danziger Ztg." führte die Eichgrün bei dem Ermordeten die Wirtschaft. Das soll bei seinen höheren Vorgesetzten Aergernis erregt haben. Dem Offizier ging der Befehl zu, das Verhältnis mit der E. aufzulösen. Das hat der Oberleutnant auch getan, und vor drei Tagen hat die E. ihn und die Wohnung verlassen. Sonntag in aller Frühe ist sie aber dorthin zurückgekehrt.

— [Liebestragödie.] In einem Danziger Hotel tötete sich die 18jährige Erna Themal, Tochter eines Chemikers in Breslau. Gestern verhaftete die Kriminalpolizei ihren aus Breslau mitgenommenen Geliebten, den 26jährigen Reisenden Kurt Strzoda, welcher mit ihr gestern zwei Zimmer im Hotel Deutscher Hof bezogen hatte. Er gab an, daß seine Geliebte sich erschossen habe, als er im Nebenzimmer weilte. In der Verzweiflung hierüber sei er dann fortgeeilt, bis ihn die Polizei in einem Hotel am Heumarkt festnahm. Strzoda wurde in das Zentralgefängnis gebracht.

— [Banknotenfälscher.] Die Polizeibehörde in Mailand entdeckte in der dortigen lithographischen Anstalt Cartotechnica italiana eine großartig eingerichtete Banknotenfälscherwerkstätte. Die Direktoren, Werkführer und 40 Arbeiter wurden festgenommen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

— Ein französischer Luftballon im deutschen Manövergelände. Bei Pavelsbach in der Oberpfalz ist nahe bei der übenden bayerischen Feldartillerie ein Luftballon mit französischer Flagge und zwei Insassen, einem Franzosen und einem Engländer, beide Mitglieder eines Pariser Aeronautenklubs, niedergegangen. Sie waren tags zuvor nachmittags um 5 Uhr in Paris aufgestiegen und wollen zeitweise eine Höhe von 4000 Meter erreicht haben. Sie waren sehr überrascht, bei ihrer Landung sofort von deutschen Offizieren empfangen und verhört zu werden. Sie begaben sich nach ihrer Entlassung nach München, während der Ballon nach Montreux geschickt wurde.

Aus München wird gemeldet: Touristenunglück. Der 19 Jahre alte in Tegernsee beschäftigte Friseur Löwe hat sich beim Abstieg vom Wallberg nach Enterrottach in den Scherenwänden verstiegen und ist gestern nach zweitägigem Aushalten in einer schrecklichen Lage durch eine Rettungsexpedition total erschöpft geborgen worden. Vom Totenkirchl im Wilden Kaiser mußten neun Personen, die sich verstiegen hatten, durch mehrere Rettungsexpeditionen geholt werden.

— 16000 Mark Schadenersatz für einen Automobilunfall muß der Fabrikant Heinrich König in Hohenlindburg zahlen, der vor längerer Zeit auf einer Fahrt von dort nach Breckerfeld den Schüler Gustav Quittmann überfahren und so schwer verletzt hatte, daß er dauernden Schaden an seiner Gesundheit erlitt. Der Unfall war, wie durch Augenzeugen festgestellt wurde, auf Fahrlässigkeit der Automobillinsassen zurückzuführen. Nachdem das Landgericht Hagen ein Zwischenurteil erlassen, in dem es den Anspruch des Klägers dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärte, ist jetzt zwischen den Parteien ein Vergleich zustande gekommen, wonach der angeklagte Fabrikant dem Kläger eine einmalige Abfindung in Höhe von 16000 Mk. zahlt und außerdem die nicht unerheblichen Prozeßkosten übernimmt.

— Das erschossene Brüderchen. Aus Kornenburg wird gemeldet: Der Landwirt Josef Hirschbüchler hatte sich vor dem hiesigen Erkenntnissenate unter Vorsitz des LGR. Platka wegen Vergehen der fahrlässigen Tötung zu verantworten. Hirschbüchler ließ sein geladenes Jagdgewehr ungesichert im Wohnzimmer hängen. Der neunjährige Sohn des Angeklagten Martin mit seinem dreijährigen Bruder Rudolf nahm das Gewehr von der Wand und wollte den Hahn spannen. Da er hierzu nicht die nötige Kraft hatte, schnappte der Hahn wieder zu, wodurch die im Lauf befindliche Patrone sich entlud. Die Schrotladung drang dem dreijährigen Rudolf in den Kopf und das Kind starb infolge der absolut tötlichen Verletzung. Der bedauernswerte Vater, der seiner groben Fahrlässigkeit reuig geständig war, wurde zu fünf Tagen strengen Arrests, verschärft mit zwei Fastagen, verurteilt. Er erklärte, die Strafe anzunehmen.

— Das Neueste auf Pariser Gesellschaften ist, wie aus Paris gemeldet wird, die elektrisch betriebene phonographische Wanduhr. Zur bestimmten Stunde tritt eine kleine Figur hervor und ruft laut den versammelten Festgenossen zu: „Das Diner ist angerichtet!" Dieselbe Figur erscheint dann wieder am Ende der Gesellschaft und erklärt kategorisch: „Meine Damen und Herren, es ist Zeit zum Schlafengehen, gute Nacht!"

— [Opfer einer Granate.] Bei Scharfschießübungen auf dem Kreuzer Hekla in der Marhusbucht entzündete sich, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, eine Granate vorzeitig. Hierbei wurde ein Mann getötet, vier wurden schwer, zwei leicht verletzt.

— [Schiffskatastrophen.] Nach einer in Tokio eingetroffenen Nachricht ist der englische Dampfer Dunearn während eines Taifuns am 26. d. Mts. bei der Insel Kiuschiu untergegangen. Von der aus 53 Mann bestehenden Besatzung sollen nur zwei Mann gerettet sein. — Der Dampfer Lesbos der Deutschen Levantelinie ist nach einem bei der Reederei in Hamburg eingegangenen Telegramm 5½ Seemeilen östlich von Tripolis auf ein Riff gerannt. Die Versuche, das Schiff abzuschleppen, sind mißlungen, es mußte daher mit der Löschung der Ladung begonnen werden. Man glaubt, 400 Tonnen löschen zu müssen.

— [Die Ueberschwemmungen in Georgia.] Noch immer gehen aus Newyork neue Meldungen über grenzenlose Verheerungen ein, die das Hochwasser in den Südstaaten, vor allem in Georgia, angerichtet hat. Der Gesamtschaden wird bisher auf mindestens zwanzig Millionen Mark geschätzt. Die Städte, die zum Teil sogar noch unter Wasser stehen, können nur langsamsam wieder in bewohnbaren Zustand versetzt werden. An den meisten Plätzen, auch in größeren Städten, fehlt es an Kanalisations- und anderen sanitären Einrichtungen, sodaß der Ausbruch von Epidemien befürchtet wird.